

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



T+A: DAC 200



Palastrevolution



von Meik Wippermann

DAC 200 von T+A

Ich kann mich nicht erinnern, dass wir in den vergangenen Jahren mal ein Produkt der Herforder Audiospezialisten T+A Elektroakustik in unserem Magazin vorgestellt haben. Nun wird es aber höchste Zeit, denn die Kette an interessanten Neuerscheinungen aus Westfalen reißt nicht ab.

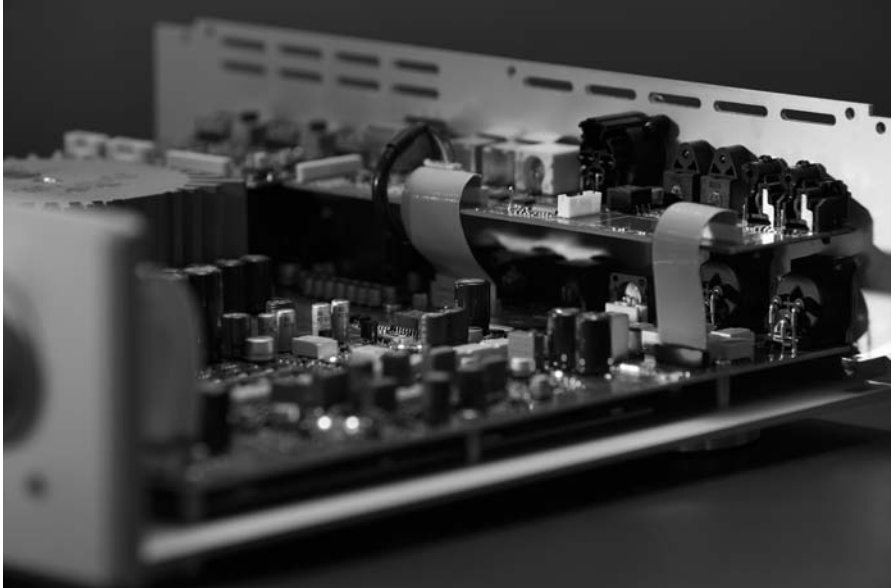
Gegenstand dieses Hörberichts ist der brandaktuelle DAC 200, der neben seiner Funktion als D/A-Wandler gleichzeitig auch noch die des Vorverstärkers übernehmen kann. Ideal also für den als Fan von Aktivlautsprechern bekannten Verfasser dieser Zeilen. Der neue DAC muss äußert gefragt sein, denn ich musste drei Monate auf mein Testgerät warten. Aber wie heißt es so schön: Was lange währt ...

Mit der 200er Serie im Midiformat - es gibt auch noch einen Multi Source Spieler, einen technisch äußerst aufwendigen Kopfhörer-

stärker sowie eine passende Stereoendstufe - knüpfen die Herforder an eine alte Tradition an. Hatte man doch vor vielen Jahren mit der 800M eine anspruchsvolle Designanlage im Sortiment, die nicht nur die Herzen alter Braun-Liebhaber höherschlagen ließ.

Midiformat - damit hat es sich aber auch schon mit Gemeinsamkeiten. Denn was der DAC 200 an technischen Raffinessen im Gepäck hat, lässt sich unter den Begriff Designanlage nun beileibe nicht mehr fassen. Ganz im Gegenteil. Die Herforder spielen mit ihrem neuen D/A-Wandler nach dem Ergebnis meiner mehrwöchigen Erprobung ganz weit oben mit. Orientiert hat man sich an den technischen und klanglichen Qualitäten der hauseigenen Referenzgeräte aus der HV-Serie. Über letztere noch irgendwelche Lobhudeleien auszuschütten, hieße allerdings Eulen nach Athen zu tragen. Denn die nationale wie internationale Fachpresse ist voll des Lobes. Und im Arbeitsgerätepark der Redaktionen namhafter Magazine findet man nicht selten Pretiosen der HV-Linie.

Sie kennen mich inzwischen und wissen, dass die Aufzählung technischer Features und Ausstattungsmerkmale nicht zu meinen



Lieblingspflichten gehört. Daher belasse ich es bei einer kurzen Zusammenfassung. Am DAC 200 gibt es an digitalen Eingängen fast nichts, was es nicht gibt. Es finden sich sämtliche relevanten Verbindungen, also AES/EBU (110 Ohm digitalsymmetrisch), SPDIF als BNC, Coax und Toslink (beides zweifach), zudem Netzwerk- sowie USB-Anschlüsse als Verbindung zur Welt von Computeraudio. Daneben zwei unsymmetrische analoge Eingänge. Ausgangsseitig stehen ein Paar symmetrische XLR-Ausgänge und ein paar unsymmetrische Cinch-Ausgänge zur Verfügung. Schließlich, das darf auf keinen Fall unerwähnt bleiben, hat man auch die Verbindung von Bild und Ton berücksichtigt. Der DAC 200 verfügt über zwei HDMI-Eingänge und einen ebensolchen Ausgang. Man hat wirklich an alles gedacht. Schließlich auch an einen Kopfhörerausgang, mit dem ich mich auf-

High-Tech made in Herford und im Midi-Format.

grund meines straffen Zeitplans allerdings nicht näher beschäftigt habe. Ich gehe einfach davon aus, dass T+A auch hier ganze Arbeit geleistet hat. Alles andere wäre eine Überraschung.

Offenbar hatte man in der Entwicklungsabteilung von T+A, die bis zu seinem erst jüngst eingetretenen Ruhestand von Mastermind Lothar Wiemann geleitet wurde, auch meine Person im Auge. Warum? Weil man dem DAC 200 für die Wandlung der von mir klanglich eindeutig favorisierten DSD-Signale einen ganz eigenen Zweig spendiert hat. Scherz beiseite, mit mir hat das natürlich absolut nichts zu tun. Denn die strikte Trennung in der Wandlung von PCM- auf der einen und DSD-Signalen auf der anderen Seite gehört schon länger zum Pflichtenheft einer jeden

ambitionierten Digitalkomponente aus Herford. Und die eigens konstruierten D/A-Wandlungsstufen machen die Westfalen zudem vom Chip-Weltmarkt unabhängig. Irgendeiner hat doch neulich von Chip-Knappheit erzählt ...

T+A hatte sich schon sehr früh der Super Audio CD und ihren klanglichen Meriten verschrieben. Als einer der ersten deutschen Anbieter überhaupt entwickelten die Mannen um Seniorchef Siegfried Amft vor nunmehr fast zwei Jahrzehnten reinrassige hochkarätige stereofone SA-CD Player, aber auch mehrkanalige Multiformatspieler. Die SA-CD gibt es, allen Unkenrufen zum Trotz, immer noch. Die 12cm Scheibe auf der Basis einer DVD als Datenträger hat aber zwischenzeitlich an Bedeutung verloren, nachdem das der SA-CD technisch zugrundeliegende DSD-Format (1 Bit mit 64fach höherer Taktrate gegenüber der CD) mittlerweile sozusagen in Reinform als Computerfile (DSF oder DFF) zur Verfügung steht. Man muss also keinen SA-CD Spieler besitzen, um in den Genuss dieser hochauflösenden Qualität zu kommen. Im Gegenteil, die allseits bekannten unerwünschten Nach-

teile beim Auslesen rotierender digitaler Scheiben (Jitter) werden hier grundsätzlich vermieden.

Jedenfalls rennt man bei mir offene Türen ein, wenn sich ein Gerät in besonderer Weise dem DSD-Format klanglich verpflichtet fühlt. Und so konnte ich in meinem umfangreichen DSD-Repertoire schwelgen. Hatte ich Ihnen schon gesagt, dass der DAC 200 sämtliche verfügbaren DSD-Abstraten versteht, nein? DSD64 (2.8 MHz Taktfrequenz), DSD128 (5.6 MHz) und DSD256 (11.2 MHz) sind mittlerweile verbreitet und können von fast allen gängigen DACs abgespielt werden. DSD512 (44.1 kHz x 512) und DSD1024 (44.1 kHz x 1.024) sind allerdings doch noch die Ausnahme, das können nur wenige DACs seriös verarbeiten. Ob derartige Auflösungen klanglich Sinn machen, lasse ich mal völlig offen. Denn nativ wird nur in DSD64 aufgenommen. Alles andere sind letztlich Sampling-Spielchen, an denen man sich beteiligen mag oder auch nicht. Eine gut gemachte native DSD64-Aufnahme ist jedenfalls noch immer etwas Außergewöhnliches und kommt mir gar nicht so häufig als Neuerscheinung auf den Tisch.

Versucht man den Klang des DAC 200 treffend zu charakterisieren, so sind gängige Beschreibunasmuster nicht wirklich ziel-

Der DAC 200 bietet nicht nur jede Menge Anschlussmöglichkeiten, sondern versteht auch sämtliche Abstraten.



führend. Natürlich ist die Auflösung aufgrund des getriebenen Aufwandes grandios, beeindruckt die Raumabbildung durch enorme Plastizität, besticht dieser Wandler durch Kraft und Körper. Aber das trifft es eben nicht so ganz richtig. Vielmehr steht dieser DAC für mich ganz zuvorderst für Authentizität und Echtheit, eben ohne diesen faden technischen Beigeschmack, der vielen (auch sündhaft teuren) Digitalkomponenten noch immer innewohnt. In meinen Notizen finden sich daher überwiegend Stichworte wie „absolut natürlich“, „so und nicht anders klingt ein Cello“, „so muss ein Steinway (oder Bösendorfer) klingen“, etc., was dem DAC 200 ein absolut herausragendes Zeugnis ausstellt. Für den aufgerufenen Preis schlicht eine Provokation gegenüber allen Mitbewerbern. Und eine Ansage an die HV-Produkte aus dem eigenen Haus. Aber wer wollte den Herfordern verbieten, bei jeder Entwicklung dazu zu lernen. In jedem Falle eine kleine Palastrevolution.

Viele Stunden habe ich mit dem DAC 200 in meinem Hörraum verbracht. Und deutlich unter 10.000 Euro - wie leicht einem das heute über die Lippen geht - kenne ich keinen D/A-Wandler, der so ganzheitlich mit beeindruckenden Über-Alles-Qualitäten spielt wie der neue „kleine“ T+A. Absolut begeisternd.

Exemplarisch seien hier zunächst zwei

brandneue Einspielungen genannt, deren klangliche wie musikalische Qualitäten der DAC 200 vollständig offenbart. Es handelt sich um die Sonaten und Partiten für Violine von Johann Sebastian Bach. Die Japanerin Akiko Suwanai, die als jüngste Geigerin überhaupt den Tschaikowsky Wettbewerb in Moskau gewann, und Frank Peter Zimmermann, dessen Kampf um seine geliebte Stradivari Lady Inchiquin, die einst der West LB gehörte, legendär geworden ist, haben sich an den Mount Everest der Geigenliteratur gewagt. Suwanai hat sämtliche Sonaten und Partiten BWV 1001 bis 1006 auf einem Doppelalbum veröffentlicht, Frank Peter Zimmermann zunächst BWV 1002, 1003 und 1006. Volume 2 wird folgen.

Mir liegen Files beider Aufnahmen in DSD64 vor, was einen direkten Hörvergleich ermöglicht. Der T+A arbeitet exakt die Unterschiede in den Klangfarben und dynamischen Strukturen der Stradivari von Frank Peter Zimmermann auf der einen und der Guarneri del Gesù von Akiko Suwanai auf der anderen Seite heraus. Das ist HiFi in Perfektion. Die Technik dient der Musik und erlaubt tiefste Einblicke in allerfeinste klangliche Nuancen bei Interpretation und Spieltechnik dieser beiden herausragenden Virtuosen. Zudem erlaubt der DAC 200 verlässliche Aussagen zum jeweiligen Aufnahmeraum, den er in realistischer Größe abbildet. Frank Peter Zimmermann hat BWV 1002 und 1003 in der Evangelischen Kirche Honrath aufgenommen, während BWV 1006 im Stockholmer Konzerthaus eingespielt worden ist. Beeindruckend zu hören, wie der „kleine“ T+A die Auswirkungen der unterschiedlichen Räume auf die Wirkung des Soloinstruments herausarbeitet. So gut haben wir „digital“ vor wenigen Jahren de-

Das Produkt: T+A DAC 200
 Preis: 5.490 Euro in Schwarz oder Silber
 Optionales HDMI-Modul 410 Euro
 Herstellung und Vertrieb:
 T+A elektroakustik GmbH & Co. KG,
 Planckstraße 9–11, D-32052 Herford
 Telefon: +49 (0) 5221-7676-0
 E-Mail: info@ta-hifi.de
 Internet: www.ta-hifi.de



Der DAC 200 kann auch als Vorstufe fungieren, beispielsweise mit Aktivlautsprechern.

finitiv noch nicht gehört.

Bleiben wir noch kurz beim Thema musikalische Finesse. Die neue SA-CD des österreichischen Ensembles Minui mit dem vielsagenden Titel „Act II“ (Act I war das erste Album für das Label Ars) sei Ihnen ganz besonders ans Herz gelegt. Allerfeinste Opernarrangements für Streicher und Holzbläser, diesmal von Puccini, Richard Strauss und Tschaiowsky. Die aberwitzige Spielfreude und das faszinierende Zusammenspiel der neun Musikerinnen und Musiker offenbart der DAC 200 wie aus einem Guss. Nur allzu oft kommt bei aller gebotenen Analytik der organische Gesamtklang in der Wiedergabe zu kurz. Der T+A kann beides.

Aber der DAC 200 braucht kein hochauflösendes Musikmaterial, um in jeder Hinsicht

zu glänzen. Bei Orfeo wurden gerade sämtliche Klavierkonzerte Beethovens mit dem großartigen Rudolf Serkin und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Rafael Kubelik sowie die spektakuläre Choralfantasie auf 3 CDs wiederveröffentlicht. Es sind Livemitschnitte aus den späten 70er Jahren, aufgenommen im Herkulesaal der Münchener Residenz. Die beiden Tonmeister Martin Wöhr, er hat gerade den Preis des deutschen Tonmeisterverbandes VdT für sein Lebenswerk erhalten, und Gernot von Schultendorff beweisen mit diesen Aufnahmen, was auch schon vor Jahrzehnten klanglich möglich war. Wenn eben herausragend musiziert wurde und Könner in der Technik saßen. So wie hier. Wenn Sie Ihre Anlage einmal richtig fordern wollen, gönnen Sie ihr die Choralfantasie Op. 80 und laden Sie Ihre Nachbarn zum Hauskonzert ein. Denn die kommen

T + A



Ensemble Minui
*Opera Suites for
 Nonet*
 Ars Produktion
 38330



Bach
Akiko Suwanai
*The Sonatas and
 Partitas for Violin
 Solo/Universal
 Japan UCGD-9086,
 2 SA-CDs*
 (Sieveking Sound)



Bach
**Frank Peter
 Zimmermann**
*Sonatas and Partitas
 VOL I*
 BIS SACD-2577



Beethoven
Rudolf Serkin
*The Piano
 Concertos Choral
 Fantasy Op. 80*
 Orfeo C220043,
 3 CDs



John Campbell
Howlin Mercy
 Elektra/Warner
 7559-61440-2

im fortissimo und fortissimo forte ohnehin bei Ihnen vorbei. Wenn Ihre Anlage beim Zusammenwirken von großem Orchester, Chor und Soloklavier an den dynamischsten Stellen noch die Übersicht behält - dann meinen Glückwunsch. Noch immer gilt: was vorne nicht in die Kette reinkommt, kann hinten nicht rauskommen. Mit dem T+A sind Sie hier auf der sicheren Seite, sofern der Rest der Anlage das Niveau des Herausforderers halten kann.

Dass der DAC 200 auch ein echter musikalischer Charakterkopf ist, soll mein letztes Hörbeispiel zeigen. Der leider an Herzversagen mit nur 41 Jahren verstorbene Bluesgitarrist und Sänger John Campbell hat mit dem Album „Howlin Mercy“ sein musikalisches Vermächtnis hinterlassen. Seine Interpretation des Songs „Down in the Hole“, ursprünglich von Tom Waits, hat mich tief berührt und wieder einmal gezeigt, dass die Unterscheidung zwischen E- und U-Musik völlig nutzlos ist. John Campbell macht einfach gute Musik. Und der DAC 200 versteht es wie kaum ein anderer, dem Hörer gute Musik in herausragend guter Art und Weise zu vermitteln.

Note 1, setzen!

MW

Gehört mit:

Lautsprecher: Gradient Revolution IV Active

CD-Laufwerk: Restek EPOD

Vorverstärker/DA-Wandler: LinnenberG Audio Georg Philipp Telemann

Notebook: HP 15-db0205/206ng, MacMini plus Roon

USB-Kabel: WSS KS400, Axmann Audio Reinsilber

NF-Kabel: HMS Suprema, Armonia, Concertato

Digitalkabel: HMS II Primo 75 Ohm (Cinch) und Suprema 110 Ohm (XLR)

Stromversorgung: HMS Energia MK II, Energia RC, Energia Suprema

Rack: Hi-Fi Racks Limited mit HMS Silenzio Basen

Hörerlebnis